

Klimaschutz ist geil!

Ja, ja, ich gebe es ja zu: Auch ich bin ein schreibender und motzender Negativist. Zumindest dürften viele meiner Kolumnen hier so rüberkommen. Dabei bin ich ein durchaus positiver und optimistischer Mensch. Doch, echt! Nur für die ist in den Medien kein Platz. ‚Negatives Framing‘ ist, was sich verkauft, Klicks, Quote und Auflage generiert.

Deshalb breche ich an dieser Stelle eine Lanze für das Positive: Klimaschutz ist geil! Mit dieser simplen Formel hätte die Klimabewegung möglicherweise mehr Relevanz und mehr Erfolg gehabt und sich nicht – wie geschehen – mit der Weltuntergangsrhetorik der ‚letzten Generation‘ ins Abseits geklebt.

Klimaschutz ist geil? Ja, ist er. Denn was passiert ohne? Dann kachelt unser Karren gegen die Wand und wir mit ihm. Sehen Sie, schon wird der Kolumnist wieder negativ. Aber es stimmt doch! Klimaschutz ist geil, weil er uns mehr von dem bringt, was man so gerne Lebensqualität nennt, wenn man es richtig angeht. Es geht nicht nur um Hochwasserschutz, sondern auch um bessere Räume für Erholung, Freizeit, Luft- und Naturgenuss. Weniger (Auto-)Verkehr in der Stadt bedeutet mehr Platz für Straßenfeste und spielende Kinder.

Aber die Kosten? Klar, Klimaschutz kostet, es gibt ihn nicht für lau. Und das, was die Parteien im Wahlkampf versprechen, ist nicht realistisch. Ein bisschen Klimaschutz, das klingt wie ein bisschen schwanger oder bisschen Frieden. Damit könnte man eventuell den European Song Contest mal wieder gewinnen (fänden viele voll geil), doch was wäre damit wirklich gewonnen? Positiv bleiben, Schreiber! Klimaschutz schafft viele gute Jobs, nicht nur bei PV-Klempnern oder Windmüllern, und mit Windrädern kann man heute sehr gut Geld verdienen. Na, ist das nicht positiv?

Berichten unsere Medien darüber? Manchmal – muss ich zugeben – aber eher unter ferner liefen. Wenn eine Frau Weidel losgeifert (hat die überhaupt schon mal etwas Positives ausgeschieden?), sind sie alle dabei und keiner schreibt, dass man diesen Alice-Faked-Daten-Unsinn nicht zu kommentieren braucht. Da gibt es nichts Positives dran zu entdecken.

Das Klimathema wäre aber eines, was eine positive Hervorhebung verdient, ohne gleich wieder Neiddebatten und Untergangssängste zu schüren. Klimaschutz ist geil! Besonders, wenn

es gelingt, die Kosten gerecht zu verteilen, aber da fühlen sich die etwas besser Verdienenden an die Kreditkarte gegriffen. Die glauben echt, mit Klimaschutz etwas zu verlieren. Nun gut, das wurde auch zu oft in den Medien so beschrieben und dabei vergessen klarzumachen, dass ‚Verzicht‘ erst einmal nichts mit ‚Verlust‘ zu tun hat, sondern durchaus ein ‚Gewinn‘ sein kann.

Will man Klimaschutz populär machen – und das müssen wir, wenn wir da etwas erreichen wollen – müssen wir den Leuten klarmachen, dass sie ohne Klimaschutz viel mehr zu verlieren haben als mit. Oder anders: Mit Klimaschutz ist man Gewinner, ohne Klimaschutz Verlierer. Dabei sollten wir uns klar machen, dass es den meisten Menschen beim Klimaschutz um Bezahlbarkeit geht. Dabei spielen Mieten, aber auch Qualität und Preis öffentlicher Infrastruktur eine wichtige Rolle. Es wäre also als erster kleiner Schritt in die richtige Richtung eine gute Idee, das Klimageld umzusetzen. Geplant hatte das die Ampel, aber dann gestrichen. Nun meckern die Leute – nicht zu Unrecht – über die durch den CO₂-Preis weiter steigenden Spritpreise. Auch beim Strompreis gibt es Hebel, mit denen die mittleren und unteren Einkommensgruppen – denn die sind es, die die Hauptlast des Klimaschutzes derzeit schultern müssen – entlastet werden können: Eine Änderung der Preisbildung an der Strombörse, weg von der Merit-Order oder Marktprämie, kann hier manches bewirken und mehr Entlastung bringen als neue Subventionen.

Oder das Deutschlandticket? Warum nicht ausbauen zu einem Klimaticket, wenn schon teurer, dann bitte mit Nutzung von IC- und ICE- und sonstigen Fernzügen! Dass zu bezuschussen, ist allemal billiger als weiterhin die wirklich Reichen zu pampern.

Geiler Klimaschutz ist keine Frage von Technologien, sondern eine vieler kluger, kleiner Maßnahmen, die alle zusammen in der Lage sind, die Folgen der Erderwärmung in erträglichem Rahmen zu halten.

Jeder Einzelne kann dazu beitragen, aber keiner kann mit individuellen Maßnahmen das Problem lösen. Hier ist die Gesellschaft und, in ihrer Vertretung, der Staat gefordert! ◀

Stefan Vockrodt

WICHTIGES KOMMUNIZIEREN



www.eigenleben-gestalten.de

[GRAFIK-DESIGN](#)

[CORPORATE DESIGN](#)

[WEBDESIGN](#)